

Die Lage in Kärnten.

Salzach, 21. Mai. Das Salzburger Korrespondenzbüro meldet aus amtlicher Quelle: Deutsche Patrouillen nähern sich jeden Tag unseren Borposten und beschießen sie mit Gewehren und Maschinengewehren. Unsere Truppen empfangen sie jedesmal mit Feuer. So haben wir am 20. Mai abends und in der Nacht feindliche Patrouillen südlich von Unterdrauburg an der Aste 513 und bei St. Rochus abgewiesen. Feindliche Artillerietätigkeit gegen Soboth und St. Daniel im Drautal. Im Abschnitt Windischgraz wurden die Ortschaften St. Johann, Sankt Peter und St. Rochus beschossen. Ebenso beschossen die Deutschen eine unserer Befestigungen. Unsere Artillerie hat mit Erfolg geantwortet.

Slowenien — Kriegsgebiet.

Belgrad, 21. Mai. Der Ministerrat hat einen Beschluß angenommen, wonach Slowenien als Kriegsgebiet erklärt wird. Politische Versammlungen in diesem Gebiet dürfen nur mit Zustimmung der politischen Behörde und Befätigung durch die Militärbehörde abgehalten werden.

England — allüberall.

St. James, 21. Mai. Die Engländer haben in St. James eine große Zahl von Gebäuden für ihre Handels- und Industriebetriebe angekauft. In letzter Zeit wird eine zehnjährige Arbeit der Engländer in St. James in Handel und Industrie bemerkt.

Wilson's Botschaft

an den Kongreß.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Washington, 22. Mai. Die Telegraphen-Comp. meldet, daß die Botschaft des Präsidenten Wilson an den amerikanischen Senat größtenteils dem Völkerbund gewidmet sein wird. Die Botschaft schließt mit dem Appell an das amerikanische Volk, den Weltfrieden sichern zu helfen.

Berlin, 22. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Versailles: In Washington trat heute der Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um die Friedensbedingungen entgegenzunehmen. Die Denkschrift des Präsidenten Wilson wird wahrscheinlich am Freitag vorgelegt werden.

Der Friede für die Mittelmächte.

Der Friedenstermin.

St. Germain-en-Laye, 21. Mai. Der „New York Herald“ meint, daß der ausführliche deutsche Gegenorschlag den Alliierten am Donnerstag vorgelegt werden wird. Die Prüfung der Dokumente wird mindestens eine Woche in Anspruch nehmen. Dann würde ein Ultimatum an die Deutschen zugestellt werden, zu dessen Annahme oder Ablehnung ihnen acht bis zehn Tage zugebilligt würden. Vermutlich wird der entscheidende Tag für die Unterschrift oder Ablehnung der 10. Juni sein. Der Vierzehner hat die deutsche Note über die wirtschaftlichen Friedensbedingungen beantwortet. Es verläutet nach dem „New York Herald“, die Alliierten hätten die Ansicht geäußert, daß Deutschland durch seine Politik der Zerstückung seiner gegenwärtigen Lage schuld sei. Deutschlands Klage über den Mangel an Handelschiffen wird zurückgewiesen, da die Summe der von Deutschland vertriebenen Schiffe weit größer sei als die den Deutschen abgenommene Tonnage. Was den Verlust an Rohmaterial betrifft, der durch die Abtrennung bisher deutscher Gebiete zu gewärtigen ist, so wurde Deutschland aufmerksam gemacht, daß es auf dem Weltmarkt alles kaufen könne, was es brauche, und es wurde hinzugefügt, daß die Ersparnis, die es durch die Ausgestaltung eines Rüstungsprogrammes machen werde, die Verluste mehr als decken würde. Wilson läßt amtlich mitteilen, daß er nicht weiß, wann er abfahren kann.

Die Frage Oberschlesiens.

Die Abtretung an Polen rückgängig gemacht.
Berlin, 21. Mai. Die Abendblätter bringen folgende Meldung der Telegraphen-Union aus Kattowitz: Auf Grund des Telegrammwechsels, den die in Kattowitz anwesende amerikanische und englische Mission mit der französischen Regierung gehabt hat, kann die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß die Entente auf die Abtretung Oberschlesiens an Polen nachträglich noch Verzicht leisten dürfte.

Die deutschen Arbeiter- und Soldatenräte gegen den Versailleser Frieden.

Köln, 21. Mai. Der Zentralrat der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Aktionsausschuß des Zentralrates der deutschen sozialistischen Republik beschäftigte sich in verschiedenen Sitzungen mit den Friedensbedingungen. Er ist mit dem ganzen deutschen Volke darin einig, daß sie eine unerhörte Härte bedeuten und in der gegenwärtigen Form unerfüllbar sind. Der Antrag des Berliner Vollzugsrates auf Einberufung eines Rätekongresses zwecks Stellungnahme zu den Friedensbedingungen mußte vom Zentralrat abgelehnt werden. Er glaubt nicht, daß eine Einberufung des Rätekongresses im Augenblicke zweckmäßig wäre; er beabsichtigt indes, demnächst eine Vollversammlung des gesamten Zentralrates einzuberufen, damit dieser zu den Friedensbedingungen Stellung nehmen und die Frage der Einberufung eines Rätekongresses endgültig entscheiden kann.“

Das Urteil eines deutschen Sachverständigen.

Köln, 21. Mai. Der als Sachverständiger in Versailles weilende Generaldirektor D e i n e n vom „Norddeutschen Lloyd“ erklärte einem Pressevertreter, daß die vorgelegten Bedingungen keine Bedingungen für einen Frieden, nicht einmal für einen schlechten Frieden sind. Sie widersprechen fast in jedem Punkte den Prinzipien Wilsons so sehr, daß es einem unmöglich erscheine, die Verbündeten könnten ernstlich glauben, Deutschland würde auch nur einen Teil dieser Bedingungen annehmen. Denein erklärte, Wilson sei mit seiner wahren Ansicht nicht durchgekommen und sei nur überstimmt worden. Auch für die Franzosen und Engländer wird die Zeit kommen, wo sie das Dokument, das sie jetzt so siegesstolz ansehen, ganz anders beurteilen werden. Er sehe den Vertragsentwurf in seiner jetzigen Gestalt nur als Zusammenfassung aller alliierten Forderungen an. „Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß es gelingen wird, diese Forderungen umzugestalten, daß wir die Möglichkeit haben, weiter zu leben.“

Hamburg und Stettin neutrale Zonen?

Lyon, 21. Mai. „Temps“ meldet: Außer den verschiedenen Bestimmungen, die in den amtlichen Bedingungen des Friedensvertrages mitgeteilt wurden, erfahren wir von gut informierter Seite, daß im Vertrage noch eine neutrale Zone vorgezeichnet ist, und zwar südlich von Schleswig. Diese Zone verläuft nördlich von Flensburg bis südlich von Hamburg und östlich von Stettin. In dieser ganzen Zone gelten für Deutschland dieselben Bestimmungen wie am linken Rheinstrom, nämlich daß es verboten ist, Befestigungen zu bauen und ein Heer zu erhalten. Daraus geht hervor, daß Hamburg und Stettin in militärischer Hinsicht eine neutrale Zone bilden.

Nicht Deutsch — sondern Neustöcker.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Zürich, 22. Mai. Aus Paris wird gemeldet, die Entente schlägt Deutschland vor, den Titel Neustöckerreich anzunehmen.

Die Ueberreichung der Bedingungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Paris, 22. Mai. „Agence Havas“ meldet, daß die Ueberreichung der Friedensbedingungen der Entente an die deutsch-österreichischen Friedensdelegierten voraussichtlich am 26. Mai erfolgen wird.

Die Frage Deutschungarns.

Budapest, 21. Mai. Das Ungarische Korrespondenzbüro meldet: Heute vormittags fand im Debenburger Rathaus die erste Versammlung des deutschen Komitees für Westungarn statt.

Eine Beratung in Wien.

Wien, 21. Mai. Das „Neue Volk-Uhr-Abendblatt“ schreibt: Der Hauptausschuß der Nationalversammlung versammelt sich heute zu einer Vollversammlung, um über die Nachrichten, welche von der Friedenskonferenz in St. Germain eingetroffen sind, zu beraten. Der Inhalt dieser Meldungen ist in unpolitischen Kreisen selbstverständlich unbekannt.

Keine Intervention des Papstes

Lugano, 21. Mai. Der vatikanische Berichtsfasser des „Secolo“ meldet, daß die Behauptung der „Tribune“, monach Kardinal Hartmann die Vermittlung des Papstes erwirkt hat, jeder Grundlage entbehrt. Papst Benedikt XV. hat dem Kardinal lediglich geantwortet, daß er Gott gebeten habe, er möge die in Paris versammelten Staatsmänner erleuchten. Der Papst hat keine diplomatischen Schritte unternommen.

Das Adriaproblem.

Belgrad, 20. Mai. Gestern tagte der Ministerrat unter dem Vorsitz des Regenten Alexander. Heute hielt der Ministerrat neuerdings zwei wichtige Sitzungen ab. In den Sitzungen wurde die auswärtige Politik unseres Staates erörtert, besonders wegen der Wilsonschen Kompensationsvorschlüge in der italienischen Streitfrage. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Italiener die Lösung der Adriafrage auf der Grundlage, nach welcher von Dalmatien nur die Inseln Dabar und Pelagosa von Istrien aber der westliche Teil bis zur Linie Mascha—Lica—Divaca zufallen soll. Die Italiener beharren bei ihren ursprünglichen Forderungen.

Belgien und die Niederlande.

Paris, 21. Mai. Die Revision des Vertrages aus dem Jahre 1831 wegen Anwerfens und der Scheldemündung hat gestern vor dem Ministerrat begonnen. Die Scheldefrage wird leicht gelöst werden. Schwierigkeit aber bereitet die Frage holländisch-flandrischer und Limburger, weil die Belgier zurück verlangen. Die holländischen Delegierten und der holländische Außenminister van Karnebeek sind mit der ausbräutlichen Note nach Paris gekommen, die Rechte und Interessen der Niederlande energisch zu wahren.

Eine gelungene Flucht.

Berlin, 21. Mai. Der wegen Ermordung der Rosa Luxemburg in Untersuchung befindliche Oberleutnant Kurt Vogel wurde Samstag nachmittags durch einen unbekanntem Infanterieoffizier auf Grund eines gefälschten Ausweises aus dem Untersuchungsgefängnis geholt und ist seitdem flüchtig. Es wurde eine Belohnung von 3000 Mark auf seine Ergreifung ausgesetzt.

Ein neuer Eisenbahntarif für die slowenischen Bahnen.

Belgrad, 21. Mai. Die Eisenbahndirektion hat einen neuen Tarif herausgegeben, der vom 16. d. M. an für die slowenischen Bahnen gilt.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

21] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Gerd Neudegg war schön, von jener anziehenden, dunklen Schönheit, die Frauen so gefährlich ist. Seine schwärmerischen Augen konnten nicht und zärtlich blickten, sein Mund verlockend lächeln.
Schönförmig warierte Charlotte auf seine Erklärung. Eine andere fesselte ihn nicht, das war ihrer immer machen Eifersucht nicht verborgen geblieben. Er mußte ja ihre Liebe erwidern — viele Einzelheiten hatten ihr das gezeigt — und Hindernisse gab es nicht zu überwinden. Sie waren beide reich und gehörten den angesehensten Familien des Landes an. Warum zögerte er also noch?
Ja, warum zögerte er noch? Das fragte sich Gerd Neudegg selbst. Charlotte war ihm doch lieb, ihre Persönlichkeit zog ihn mächtig an; sie würde seinem Hause die Repräsentation sein, die er brauchte, und keine andere verstand ihn so gut, wie sie. Daß sie ihn liebte, fühlte er — und da mit einemmal war ein Mädchen in sein Leben getreten, das ihn schon vorher vertraut gewordenen Gedanken wieder in weite Ferne rückte. Mit ihrer zarten Hochgallensinnigkeit hatte sie eine Seite in seinem Innern berührt, daß ihm ganz wunderbar davon zumute wurde.

Oder war es der unschuldige Blick ihrer klaren, blauen Augen und ihre junge, reizvolle Mädchenhaftigkeit?
Er mußte sie wiedersehen, mußte wissen, ob der erste Eindruck der maßgebende bleiben würde.
Dieser vertiefte sich nur noch mehr.
Wie hatte wohl eine höhere, reinere Elsa den Lippen ihr Klagen vertraut, als die Ruth Althofs. Das mußte auch Charlotte v. Reichlin anerkennen, als sie neben Gerd Neudegg im Theater saß.
Sie sah, mit welcher Andacht er der Vorlesung folgte, wie er das Glas nicht von den Lippen ließ, wenn Ruth auf der Bühne war. Eine rasende Eifersucht erfaßte sie. Sollte er ihr entgleiten in letzter Stunde, dessen sie sich so sicher geglaubt? Doch sie mußte Ung sein, sich beherrschen; er durfte nicht merken, daß sie eine Ahnung hatte von dem, was in ihm vorging. So sprach sie in unbedingter Weise über die Künstlerin und verlagte ihr ihre Anerkennung nicht.
Wie aus einem Traum erwachend, wandte Gerd ihr sein schönes Gesicht zu, als ihre Stimme an sein Ohr schlug.
„Trinken Sie noch ein Glas Tee mit uns, Gerd?“
Eine Ablehnung wäre auffallend gewesen, deshalb sagte er zu, aber zum erstenmal ging er ungerne und zögernd mit.
Charlotte richtete ihr dem gemächlichen Wohnzimmer ihrer Mutter den Teeisch her-

Gerd Neudegg fühlte sich in diesem Räume, der liebe Erinnerungen Frau v. Reichlins an Gatten und Sohn barg, besonders wohl.
Er setzte sich in einen der behaglichen Lehrsessel und ließ sich von Charlotte bedienen. Sie mußte genau, wie er den Tee liebte — goldgelb gezogen, mit reichlich Kraut und Zucker; die Milchschale und das Zenerzeug fanden auch bereit; wie eine Hausfrau war sie um ihn bemüht. So oft war ihm das angenehm gewesen; heute aber verurteilte es so selbstverständlich, daß er zu ihr gehörte, sie nahm ihn mehr und mehr in Anspruch, und immer schmerzlicher würde es dann werden, sich von ihrer sanften Bevormundung zu befreien.
Sie fragte ihn nach dem Dienst für morgen.
„Oh, nichts Besonderes; ich will am Nachmittag mit Boltenshagen mal nach Wiesbaden; ihm ist da ein Gaul angeboten.“
Ein sanfter, misstrauischer Blick streifte ihn. Ob das wahr war? Doch Gerd sah ganz unbesorgten aus, als er sich jetzt eine frische Zigarre anzündete.
„Dann haben Sie ganz unsere Vereinbarung vergessen, uns um fünf Uhr im Palmengarten zu treffen!“
„Ach ja — aber für so ganz bestimmt war es doch noch nicht abgemacht! Sie werden mir hoffentlich nicht zürnen, wenn ich nicht dort komme! Boltenshagen hat mich daran, wenn ich mit ihm komme.“
„Natiirlich, ich seh' das ein!“

Es lag etwas in ihrem Tone, das ihr reizte.
„Wir scheinen doch, Charlotte, daß Sie anders denken als sprechen!“
Sie suchte die Achseln. „Aber nein, Gerd, wie kommen Sie darauf! Nur — ich habe mich so gefreut.“ Deutlich sah er ihre Enttäuschung. „So werden wir uns morgen also gar nicht sehen?“
„Ich glaube kaum, daß ich es einrichten kann!“
„Mein Gott, war er denn nicht mehr Herr über sich selbst? Ihm wurde ja wohl zumute.“
Als er ihr zum Abschied die Hand reichte, bebten ihre Finger und unsicheren in heftigem Druck die seinen. Sie hatte ihr wie immer bis zum Vorplatz geleitet. Er wartungslos lag sie hin an.
Ob er sie heute sehen wird? Einmal hat er es getan — erst vor wenigen Wochen — flüchtig und scherzend. Seit dieser Zeit jedoch, sie hat noch, daß er sie wieder in die Arme nehmen und das entscheidende Wort sprechen würde. Sie verzehrte sich in Sehnsucht nach ihm — er mußte doch kommen — und sie hatte sich Recht auf ihn!
„Gute Nacht, Charlotte!“
„Gute Nacht, Gerd!“ Sie küßte seinen Namen in feinem Flehen. Er aber verstand sie nicht — wollte sie nicht verstehen.
Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, wandte sie die Hände auf der besten Stimmung. Gerd war nicht da. Ein Laut, ein Schimmer, brach aus ihrer Welt, der die verweilende Ton. Und die...

menlichen Strecken gilt. Laut Bewilligung des Verkehrsministeriums sind von diesem Tage an die Tariffätze für den Transport von Reisenden, Gepäck und Expressware auf den slowenischen Bahnen bedeutend erhöht. Deshalb mußte der bisherige Reisetarif geändert werden. Dieser neue Tarif kann bei der Eisenbahndirektion der S. S. in Laibach erhalten werden.

Die neue Herrschaft in Niederösterreich.

Wien, 21. Mai. Der niederösterreichische Landtag hat sich gestern konstituiert. Zum Landeshauptmann wurde Abg. Sever (Sozialdemokrat) gewählt, zum ersten Stellvertreter der Christlichsozialer Mayer, zum zweiten der Sozialdemokrat Widholz, zum dritten der frühere Landeshauptmann Steiner (Christlichsozial). Bei der Anselobung der Abgeordneten provozierten die drei scheidenden Abgeordneten einen Skandal.

Kurze Nachrichten.

Zusammenstoß in Zara. Aus Spalato wird unterm 21. d. M. gemeldet: Zwischen Italienern und Jugoslawen fanden in Zara blutige Zusammenstöße statt.

Die Holländer in Paris. Luzern, 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gestern ist in Paris eine holländische Delegation eingetroffen.

Ernährungsfragen.

Klein. Das Gemeindevirtschaftsamt hat eine größere Menge Klein am Lager und verkauft sie auch in größeren Mengen. Käufer mögen sich im Wirtschaftsamt melden.

Wein Brot entfällt der Unterschied zwischen gewöhnlichen Verbrauchern und Schwerarbeitern und wird jede Person einen halben Laib täglich erhalten. Zugleich wird der Brotpreis derart erniedrigt, daß vom erwähnten Tage an der Laib Brot 2 Kronen kosten wird. Wenn es sich nun in den folgenden zwei Wochen zeigt, daß die Mehlmenge, die gegenwärtig zur Verfügung steht, für den Bedarf der Bevölkerung vollkommen genügt, werden sowohl die Mehl- wie auch die Brotpreise auf gelassen werden. Nur für den Fall, daß die Bevölkerung noch mehr Kochmehl bean spruchen sollte, wäre die Gemeinde genötigt, die Kartes für Brotmehl beizubehalten.

Mehl und Brot. In den letzten Tagen ist dem Gemeindevirtschaftsamt soviel Mehl zuge kommen, daß für die kommenden Monate der Bedarf gedeckt ist und das Gemeindevirtschaftsamt in der Lage ist, die Tagesportionen zu erhöhen. Es ist auch Kochmehl eingelangt, so daß das Gemeindevirtschaftsamt nunmehr im Stande ist, die Brotpresse zu erniedrigen. Die Bevölkerung wird von nun an das doppelte Quantum Speise mehl erhalten, das ist ein halbes Kilo pro Person und Woche.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Spenden. Familie Sieberer widmete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Architekten Adolf Hugo Wayer der Kinderkriegsflotte in der Elisabethstraße 40 Kronen, wofür herzlichst gedankt wird.

Drud, wie die Ahnung von kommenden Unheil, legte sich auf sie.

Mit allen Kräften kämpfte sie dagegen; sie hatte doch gar keine Veranlassung, sich auf einmal zu zweifeln! Nichts hatte sie ja erreicht — sie sah Gespenster am hellen Tag — aber es war vergebens, die Angst blieb.

11. Kapitel.
Ruths Gesellschafterin reichte der jungen Künstlerin am frühen Morgen einen Blumenkorb, gefüllt mit künstlichen roten Nelken. „Von wem? Ist keine Karte dabei?“ „Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein! Er wurde soeben abgegeben.“ Sie bog die Blumen vorsichtig auseinander, aber man fand keinen Hinweis auf den Absender.

Ruth sann darüber nach, wer es wohl sein könnte; sie hielt sich doch so sehr zurück, konnte nur wenige Leute; ein Gedanke tauchte auf, um gleich wieder zu verschwin den. Das war ja Unfimt — dennoch hatte er sie soeben gemacht!

Als Ruth einige Tage später aus der Probe kam, begegnete ihr Graf Newdegg. Ein Freudenstrahl flog über sein schönes Gesicht. Er grüßte ehrerbietig, zögerte im Weitergehen, blieb stehen und sprach sie an. „Gnädiges Fräulein, ich bin dem Zu fall dankbar.“

Ruth machte ein etwas abweisendes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Direkte Zugverbindung Laibach—Wien. Heute wird der durchlaufende direkte Zugverkehr in der Richtung von Laibach nach Wien wieder aufgenommen. In der Richtung von Laibach nach Wien wird der Zug Nr. 36 a verkehren. Ankunft in Marburg um 15 Uhr 4 Minuten, Ab fahrt nach Wien um 15 Uhr 40 Minuten. In der Richtung Wien—Laibach wird der Zug Nr. 35 verkehren, welcher an der Grenze die Nr. 35 a erhält. Abfahrt von Wien um 21 Uhr 40 Minuten, Abfahrt von Marburg um 10 Uhr 13 Minuten.

Impfung in Marburg. Bei der vom Stadtarzt Herrn Dr. Leonhard abge haltenen Nachschau der diesjährigen Impfungen war es aufgefallen, daß ein Impfunter erfolg bei mehreren Erstgeimpften nicht fest zustellen war. Dieser negative Erfolg der stattgehabten Impfung dürfte auf vorzeitiges Abwischen der Lymphe oder auf andere Zu fälligkeiten zurückzuführen sein und bietet so dem geimpften Kinde nicht den heute so sehr notwendigen Schutz vor der Blatternerkran kung. Für solche erfolglos Erstgeimpfte wird am Dienstag den 27. Mai nachmittags um 16 Uhr in der Knabenvolkschule 4 am Exerzierplatz eine Nachimpfung vorgenommen. Den Eltern wird dringendst geraten, ihre erfolglos erstgeimpften Kinder zum Impf sammelplatz zu bringen.

Die Verlängerung des Impftermins. Da infolge der Störung in der Impfstoff beschaffung ein Ausfall in der angefangen Impfung stattgefunden hat, wird der Termin für die Beendigung der in der Kundmachung vom 1. Mai 1918 verlautbarten obligato rischen Impfung bis Sonntag den 8. Juni verlängert. Montag den 26. Mai haben die Hausbesitzer jener Häuser die Hauslisten mit den Impfscheinen beim Stadtmagistrat Marburg, Mathianplatz Nr. 9, abzuliefern, deren Bewohner bereits sämtlich im Besitze der Impfscheine sind. Die Einlieferung dieser Listen mit den Impfscheinen muß unbe dingt bis Dienstag den 10. Juni von allen Hausbesitzern erfolgt sein. Listen und Zeug nisse werden ab 26. Mai täglich in Empfang genommen. Nach dem 10. Juni wird gegen alle jene Personen, welche der Verordnung über obligatorische Impfung nicht voll nach gekommen sind, mit den angeklündeten Strafen strengstens vorgegangen werden. Vom 22. bis 25. Mai findet am Impfsammelplatz, Knabenvolkschule 4 am Exerzierplatz, keine Impfung statt, und werden dorthin die Impfungen am 26., 28. und 31. Mai und 1. und 2. Juni fortgesetzt. Die Zeugnis verteilung für bereits Geimpfte findet weiter hin täglich ab 17 Uhr (5 Uhr) am Impf sammelplatz statt. Samstag den 24. Mai beginnt die Zeugnisverteilung schon um 14 (2) Uhr und sind an diesen Tagen die Zeugnisse von jenen Personen in Empfang zu nehmen, welche sich bis Montag den 19. Mai der Impfung unterzogen haben. Sonntag den 25. Mai findet keine Zeugnis verteilung statt. Es wird nochmals betont, daß Impfnachweise in der Zeit vor dem 1. Jänner 1918 nur dann berücksichtigt werden, wenn in denselben der Nachweis über erfolgreiche Impfung erbracht wird.

Für Raucher. Im Monate Mai ent fällt auf eine Raucherkarte nachstehende Mengenmenge: 9 Zigarren oder 36 Ziga retten oder 2 Päckchen Zigaretten tabak zu 25 Gramm. Landtabak kann infolge der geringen Zuzahlung nur ein Brief pro Woche verabschickt werden.

Peltauer Nachrichten. Auch in Peltau wurden die Beschlüsse einiger Großgrundbesitzer unter Staatsaufsicht gestellt, und zwar Guido von Pongrosch, Schloß Dornau, Rudolf W. Lippich, Herrschaft Thurnisch bei Peltau, Josef Drnig, Herrschaft St. Johann und Peltau, die Sparkasse Peltau und auch noch das deutsche Vereinshaus in Peltau. Zu Aufsichtskommissären wurden größtenteils Peltauer slowenische Advokaten ernannt. — Nachdem die Stadtgemeinde Peltau eine Kinokonzession besitzt, so wäre es höchste Zeit mit den Kinovorstellungen endlich zu be ginnen. Warum wird dieses ertragreiche Unter nehmen nicht besser ausgenützt?

Die Ansetzung in Belgrad. Die Verwaltung der Stadt Belgrad ist zum Zwecke der Re gulierung des Ansetzels bemüht, auf Grund des § 326 I. G. folgende Anordnung zu erlassen: 1. Nach Belgrad darf niemand überfaheln, der dazu nicht eine ausdrückliche Bewilligung der Stadtverwaltung Belgrad besitzt. Ein genau be gründetes Gesuch um eine diesbezügliche Bewilli gung muß im Wege der zuständigen Polizei behörde vorgelegt werden. Letztere leitet dann das Gesuch, versehen mit den Amtsvorschlägen, an die Stadtverwaltung weiter. 2. Alle Per sonen, die nach dem Monat August 1915 nach Belgrad überfaheln sind und sich nach dort be finden, müssen ein Gesuch um Bewilligung des weiteren Verbleibes einreichen. Diese Gesuche

müssen ebenfalls genau begründet sein und beim hierzu angestellten Wohnungskommissär ein gereicht werden, welcher dann dieselben mit seinen Bemerkungen verweist und an die Stadtverwal tung zum Zwecke der Erledigung weiterleitet. Wer nicht die Bewilligung zum weiteren Auf enthalte bekommt, muß die Stadt Belgrad binnen zehn Tagen nach Zustellung des abschlägigen Bescheides verlassen. Im Gesuche, sowohl unter Punkt 1 als auch unter Punkt 2 müssen genau fol gende Daten angeführt werden: Der Tauf- und Familienname; die Zahl der Familienmitglieder; ob dieselben alle zu einer Familie gehören; aus welchem Grunde der Aufenthalt in Belgrad an gestrebt wird, welche Mittel ihnen zum Unter halte zu Gebote stehen und womit sie sich be schäftigen wollen. Jene Personen, die dienlich nach Belgrad verweist werden, betrifft obige An ordnung nicht. 3. Alle Untertanen feindlicher Staaten müssen binnen zehn Tagen nach Kund machung dieser Anordnung die Stadt Belgrad verlassen, falls sie nicht eine spezielle diesbezüg liche Bewilligung zum Aufenthalte erhalten haben. Jede Verletzung dieser Anordnung wird nach § 326 St. G. mit Arrest von 1 bis 20 Tagen bestraft und außerdem wird die Partei aus gewiesen und dorthin abgeführt, von wo sie ge kommen ist. Die Fremdlinge werden aber an einen Ort, den die Stadtverwaltung Belgrad be stimmen wird, abgeführt. Diese Anordnung tritt binnen drei Tagen nach Veröffentlichung in den Amtszeitungen in Rechtskraft.

Heeresbahn Südwest. Die Handels- und Gewerbetammer in Graz macht In teressenten ihres Sprengels aufmerksam, daß die ehemalige Heeresbahn Südwest in Li quidation begriffen ist. Forderungen an diese Bahn sind bei der Abrechnungsstelle der Heeresbahn Südwest in Wien, II., Große Wöhrgasse 3a, anzumelden.

Mariahilf-Apothek, Tegethoffstraße, und Stadl-apothek, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nach dienst.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Für das Märchenpiel „Snee wittchen“ welches Samstag und Sonntag nach mittags 3 Uhr (15 Uhr) im Stadttheater auf ge führt wird, gibt sich regles Interesse kund. Die wenigen noch vorhandenen Logenplätze sind in der Theaterkanzlei von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr erhältlich.

Kino.

Stadtkino. Der mit großer Spannung er wartete Tolmasfilm „Die Lumpenprinzessin“ ist eingelangt und wird der berühmte elegante Kino stebler mit der reizenden nordischen Filmdiva Clara Welsch in dem Gesellschaftsbild, welches reich an hochinteressanten Szenen ist, die Haupt rolle spielen. Nachdem das Prachtwerk nur vier Tage den Spielplan beherrschen kann, findet am Samstag um 4 Uhr (neue Zeit 16 Uhr) eine Sondervorstellung des vollständigen Programmes bei gewöhnlichen Preisen statt.

Letzte Nachrichten Die Kämpfe in Ungarn.

Budapest, 21. Mai. Das Ungarische Kor respondenzbüro meldet: Ungarische Truppen haben gestern früh den feindlichen Wider stand gebrochen und Miskolc besetzt. Die gestern begonnenen Operationen hatten Er folg und schreiten fort. Budapest Arbeiter regimenter haben in diesen Kämpfen die Hauptrolle gespielt. Zwischen Uradfalva und Betabaszar erfolgreiche Kämpfe. Eine De breziner Abteilung hat die Tischehen bei Betabaszar angegriffen. 300 Mann gefangen genommen und 35 Maschinengewehre nebst diesem Material erbeutet. Nördlich von Szol nos, bei Tiaroff, hat eine ungarische Kom pagnie die Theis überschritten und mehrere rumänische Angriffe abgewehrt. An der übrigen Fronten nichts Neues.

Wien, 21. Mai. Wie die „Ungarische Post“ meldet, geht heute eine politische Mission, bestehend aus Vertretern der Ex treme Parteien, nach Budapest ab, mit der Auf gabe, sich über die Lage zu unterrichten und, wenn es notwendig sein sollte, auch mit der Sowjetregierung in Verbindung zu treten.

Verchiedenes

Klinisch prakt. Madame, Spezialistin in Frauenkrankheiten, Sprechstunden 9-11 u. 16-17. Str. 1, Graz, Herrngasse 26.

Realitäten

Haus mit Garten mit 8 Wohnungen zu verkaufen. Anfragen an die Bero. d. Bl. 11947.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Venturien, lauzt Weingroßhandlung Bugei und Hofmann. 11814.

Zu verkaufen

Frische Eier in Originalkisten zu 1440 Stück gegen persönliche Nebennahme oder Boreinlegung des Betruges von 70 Hellern per Stück bei Em. Suppanz, Nohfeld zu haben. 1803.

Bestirtetes Bett samt gepoltertem Einiaz und Matratze, Tisch, Sessel, Blumenkürbe, 2 Kautenitz usw. zu verkaufen. Herrngasse 2. 12038.

Elegante Einspännerdecke zu verkaufen zu beschaffen bei Herr. Sattlermeister, Sophienpl. 4972.



Lichtige Großmagd für Wirtschaft, die kochen kann, wird sofort aufgenommen. 11994.

Biber- Schwanzziegel hat abgegeben Baumeister Nassubeni Marburg, Gariengasse 12.

Prima Kartoffeln billig zu haben. Eriester-Strasse 74. 12016.

Berosporen-Spriben werden in ein bewährtes Kolbenpumpenystem umgearbeitet. Martin Reberuiseg, Marburg, Gerichtshofgasse 16.

Kalk zu haben. 12632. Baumeister Nassubeni, Gariengasse 12.

Güter, Schlösser und Werke aller Art sucht Albert Rosenberger, Wien, II., Praterstr. 60, Tel. 44170. 2520.

Firmpaten zu kaufen im :Zuckerl-:häuschen Marburg, Burgg. 7.

Junger Mann aus altem Hause, der sich dem Verlagsgeschäfte widmen will, wird als Praktikant ab 1. Juni aufgenommen.

H. Kober in Pottau Hotel Clefant.

Marburger Stadtkino, Domplatz. Die Lumpenprinzessin. Schlagerfilm der Nordisk Comp. Vorstellungen heute Freitag den 23. Mai 1919 bis einschließlich Montag den 26. Mai.

Dankfagung. Für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters und Großvaters, des Herrn Anton Močnik.

Neu eröffnet! Hauptplatz 9 Ludwigshof offeriert zu den billigsten Tagespreisen: Prima verhacktes Schweinefett, Selchwaren jeder Art, Käse, Butter.

Feinste Teebutter wieder täglich zu haben. Marburger Molkerei, Ges. m. b. H. Zentrale Tegethoffstr. 63 Filiale Obere Herrng. 28.

Dankfagung. Außerhande jedem einzeln zu danken für die Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit unseres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwiegers- und Großvaters, des Herrn Anton Lerch.